



Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Jänner d. J. dem Oberbau Rathe Johann Walter in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und erspriesslichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Klasse mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Major und Commandanten des niederösterreichischen Landwehr-Schützenbataillons St. Pölten Nr. 3, Wilhelm Freih. Boecklin v. Boecklins-Au die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des demselben verliehenen Ritterkreuzes der französischen Ehrenlegion zu ertheilen. (Allerh. Entschl. vom 4. Jänner 1876.)

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Jänner d. J. dem pensionierten Rechnungsrathe Kajetan Lindner in Anerkennung seiner vieljährigen belobten Dienstleistung tagfrei den Titel eines Oberrechnungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Jänner d. J. dem Steuer-einnehmer Nikolaus Delich in Zara anlässlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und erspriesslichen Dienstleistung tagfrei den Titel eines Rechnungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Jänner d. J. dem Gerichtsdienner Joseph Schmidl in Hohenmuth anlässlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Jänner d. J. dem Bezirksgerichtsdienner Anton Prochaska in Horowitz aus Anlass seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 1. Februar d. J. um 10 Uhr vormittags wird unter Intervention der Staatsschulden-Controlcommission des Reichsrathes in dem für Verlosungen bestimmten Saale im Bancogebäude — Wien, Singerstraße — die

32. Verlosung der Serien der Staatsschuldverschreibungen des Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 vorgenommen werden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Die Entscheidung des englischen Cabinets.

Die Meldung, daß das englische Cabinet am 18. d. beschlossen hat, „der Note des Grafen Andrassy eine allgemeine Unterstützung angedeihen zu lassen“ wird von der „Times“ mit folgenden Bemerkungen begleitet:

„Das Cabinet beschloß gestern, der Note des Grafen Andrassy im allgemeinen seine Zustimmung zu ertheilen. Unter einem werden viele Detailfragen entstehen, sobald die Note der Pforte überreicht sein wird, und diese Punkte sehen natürlich weiterer Erwägung entgegen. Mehr als das konnten Oesterreich und Rußland nicht erwarten haben. Weniger als dies wäre eines Landes unwürdig gewesen, von dem das ausschlaggebende Votum in einer Berathung von schwerwiegender Bedeutung für ganz Europa erwartet wird. Die Minister befanden sich in der That in einer Lage, die ihnen eine nur geringe oder gar keine Wahl ließ. Sie haben einer jener Eruptionen die Stirn zu bieten, welche periodisch die Einlösnigkeit türkischer Mischherrschaft unterbrechen. Solche Ruhestörungen sind in Griechenland, Egypten, Serbien und der Herzegowina vorgekommen. Sie erregen Befürchtungen wegen eines Streites um die werthvollsten Besitzungen des ottomanischen Reiches. Europäische Staatsmänner legen sich ins Mittel; einem halb barbarischen Staate wird von der politischen Moral civilisierter Staaten der Prozeß gemacht, und der unvermeidlichen Verurtheilung folgt der unvermeidliche Wandel. Wenig mag gethan werden, das Gefüge der Autorität zu verändern; aber ein wirklicher Staat würde dadurch nur noch mehr wachsen. Wir haben eine jener Uebergangsperioden erreicht, und diplomatisches Eingreifen mag sie zu einer gewaltthätigen machen oder sie abschwächen.“

Von Oesterreich kann nicht erwartet werden, daß es die Gefahr einer stetig wiederkehrenden Anarchie an seinen Grenzen dulde. Wir brauchen nicht tiefer auf den Grund zu blicken, um nach einer Erklärung für die Note des Grafen Andrassy zu suchen, obgleich subtile Beweggründe von argwöhnischen Augen leicht zu entdecken sein mögen. Unsere eigene Regierung hatte sich einfach zu fragen, ob die Türkei gerecht regieren würde ohne auswärtigen Druck, ob Graf Andrassy's Vorschläge

gut seien und ob der ersichtliche Vortheil der Intervention nicht durch die ebenfalls ersichtliche Gefahr überwogen werde.

Die erste Frage ließ nicht viele Discussion zu. Wie bitter auch halb unterrichtete Publicisten über England spotten mochten, daß es die Pforte verteidige, Thatsache ist, daß seine Staatsmänner sie mit rücksichtslosem Freimuth angeklagt haben. Lord Stratford de Redcliffe, Lord Russell und Lord Dalling haben insgesammt mit fast ermüdender Monotonie behauptet, daß sie erträglich regieren werden wollen noch könne, wofür sie nicht dazu gezwungen würde, und ihre Pläne zur Reformierung der Türkei waren alle mehr oder minder versteckte Methoden auswärtigen Druckes. Lord Derby muß fühlen, daß Graf Andrassy's Begehren nach ausgiebigeren Reformen vollkommen gerechtfertigt ist. Selbst der rücksichtsloseste türkische Herrscher würde jetzt nicht dem vereinigten Gebote der europäischen Mächte ungehorsam zu sein wagen. List und Ränke sind natürlich jetzt anstelle der früheren Macht der Türkenbeherrscher getreten, und sie handeln, als ob die Türkei ein vollkommen unabhängiger Staat nur dann wäre, wenn die CabINETTE der Schutzmächte unter einander uneinig seien. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sich die Türken geweigert haben würden, sich durch Graf Andrassy's Note binden zu lassen, wenn unser Land sie ermuntert hätte, dieselbe zu verwerfen. Oesterreich und Rußland aber hätten es nicht über sich ergehen lassen können, nach monatelanger Vorbereitung für den diplomatischen Feldzug eine Niederlage zu erleiden.

Eine noch viel ernstere Angelegenheit als die Ueberreichung der Note ist jedoch die Maschinerie, welche zur Durchführung ihrer Vorschläge in Anwendung kommen soll. Es muß eine Commission aus Christen und Mohamedanern eingesetzt werden, um zu entscheiden, wie die Rajah vor dem Gesetz den Moslims gleichgestellt werden, wie die Steuern gerecht erhoben und wie Bosnien und die Herzegowina davor bewahrt werden sollen, in die alte Mischwirtschaft zurückzufallen. Es müssen Verhandlungen mit den Insurgenten selbst angeknüpft und dieselben gedrängt werden, die Waffen niederzulegen. Man muß Mittel finden, die türkischen Truppen und die mohamedanische Bevölkerung vor Angriffen auf jene Insurgenten, die zu ihren Wohnungen zurückkehren wollen, abzuhalten. Es muß jenen Christen eine Entschädigung gegeben werden, welche gewaltthätig von Haus und Hof vertrieben wurden und deren Eigenthum während ihrer Abwesenheit zerstört ward.

Noch wichtiger wird es sein, das Oberhaupt Bosniens und der Herzegowina der Furcht zu entheben, einer Laune in Konstantinopel zum Opfer zu fallen, und ihm große Machtvollkommenheit zu gewähren. Einige

Feuilleton.

Ein Justizmord.

Roman von J. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Dann sagte Bidoc:

„Als ich heute Morgen Ihren Namen nennen hörte, erkannte ich sogleich meinen Retter in Ihnen, aber es wäre besser gewesen, Sie hätten mich damals von den feindlichen Säbeln tödten lassen, denn mein späterer Lebenslauf —“

Er sah einige Augenblicke finster vor sich nieder, dann, mit der Hand über die Stirn fahrend, fuhr er fort:

„Doch sprechen wir von Ihnen, alter Freund. Wir sind bald an Ort und Stelle.“

Jacques Lebrun betrachtete den Polizeispion mit einer Art wilder Freude.

„Also Sie sind der berühmte Bidoc, von dem man so viel spricht,“ murmelte er, „der früher wie ein geheimes Wild gejagt wurde und jetzt selbst den Verbrechern nachspürt.“

„Ich bin es,“ war die mit dumpfem Tone gesprochene Antwort.

Der Alte ergriff lebhaft die Hand des Polizeibeamteten.

„Kamerad, es ist ein Glück, ein großes Glück, daß es mir vergönnt war, Ihnen das Leben zu retten! Dienst für Dienst. Sie werden mir helfen, nicht wahr?“

„Der Ihrige mit Leib und Seele,“ versetzte Bidoc.

„Ich wollte einen Plan ersinnen, deshalb ließ ich den Wagen so langsam fahren.“

„Einen Plan? Ich verstehe, wir wollen die Jagd beginnen.“

„Die Jagd?“

„Ja, Sie verstehen sich darauf. Jedermann sagt es, aber auch ich — man lernt das im Kriege. Gott wird uns darin beistehen. Es müßte keine Gerechtigkeit mehr im Himmel und auf Erden geben, wenn es uns nicht gelänge, den Bösewicht dem Henker zu überliefern.“

„Welchen Bösewicht?“ fragte der Polizeispion.

„Den Mörder meiner Wohlthäterin.“

Bidoc sah den Alten voll Mitleiden an.

„Ach, alter Freund, die Herren vom Gerichte behaupten, wir brauchen ihn nicht mehr zu bringen.“

Der Intendant rieb sich mit wilder Freude die Hände.

„Vortrefflich! wir sind auf dem Wege, ihn festzunehmen.“

„Nein! Das ist bereits geschehen.“

„Mein alter François, Sie sind ein Meister in Ihrem Handwerk. Sie wollen mich also zu ihm führen?“

„Warum wünschen Sie das?“

„Um ihn mit diesen Händen zu erwürgen.“

Bidoc schüttelte den Kopf.

„Es ist Sache des Gerichts, den Mörder zu bestrafen.“

„Ja, ja, Sie haben Recht,“ sagte der Alte, seinen Zorn bekämpfend. „Am hellen Tage, vor dem Stadthause, vor ganz Paris muß er sein verbrecherisches Leben aushauchen. Nun, ohne Zögern, wo ist er?“

Der Polizeispion wollte antworten, aber das Wort

erstarb ihm auf den Lippen. Erst als Jacques Lebrun seine Frage erneuerte, sagte er mit fast zitternder Stimme:

„Er ist hier.“

Der alte Mann machte große Augen. In seinen Zügen malte sich Staunen und Schrecken zugleich.

„Hier? Wo denn? In diesem Wagen?“

„Ja,“ hauchte Bidoc, „in diesem Wagen?“

Der alte Dragoner starrte ihn wie betäubt an.

„Kamerad,“ stotterte er, „ich begreife nicht — wir sind ja doch nur zwei, und da Sie den Mörder festgenommen haben, so —“

Er vermochte nicht weiter zu reden. Die Zunge schien ihm plötzlich wie gelähmt. Seine Brust arbeitete heftig. Nach schwerem Kampfe bebte es von seinen zitternden Lippen:

„So — so hält man mich für den Mörder?“

Der Chef der Sicherheitspolizei sah nach seiner Uhr.

„Alter Freund,“ sagte er, „zu jeder anderen Zeit würde ich Sie sich ausweinen lassen. Aber es ist fünf Uhr vorüber, und ehe es sechs schlägt, müssen Sie in Sicherheit vor den Richtern sein, die Sie beschuldigen.“

Der Alte hatte die letzten Worte überhört.

„O, diese Richter!“ stöhnte er. „Der Himmel hat sie also mit Blindheit geschlagen? Wie? Ich, der ich als Soldat ehrenvoll in vielen Schlachten gekämpft habe, der das Kreuz trägt, dessen Ruf sein Lebenlang ohne Flecken geblieben, der auf ein ruhiges und ehrenvolles Alter hoffte, ich sollte Hand an die edle Frau gelegt und sie aufs Entsetzlichste ermordet haben; meine Wohlthäterin, der ich mehr als mein Leben verdanke? Ich sollte den Eisenkoffer geöffnet haben, um Gold und Diamanten zu stehlen? Diese Beschuldigung ist ja un-

dieser Pflichten können zu gefährlichem Streit führen und eine bewaffnete Einnischung zur Folge haben. Es ist klar, daß Oesterreich, wäre es nicht entschlossen, im Nothfalle schärfere Waffen als Worte zu gebrauchen, nicht mit feierlicher diplomatischer Würde eine Reihe von Forderungen gestellt hätte, die sehr ernst gemeint sein müssen, wenn sie überhaupt eine Bedeutung haben sollen. Oesterreich thut ganz wohl daran, eine Gefahr fest im Auge zu behalten, der es eines Tages gegenüberstehen kann und der es niemals unter günstigeren Umständen die Stirne zu bieten vermöchte. Aber unser Land hat nicht dieselben Gründe, die Herzegowina zur Ruhe zu bringen, und von ihm kann man nicht verlangen, daß es das gleiche Wagestück unternehme. Im Laufe der Verhandlungen kann es also über die Mittel und Wege anderer Meinung sein als Oesterreich.

Deshalb war es natürlich, daß sich unser Cabinet für alle Vorschläge, die Oesterreich nach der Ueberreichung der Note machen mag, volle Freiheit des Entschlusses vorbehielt. Es wird Zeit genug sein, jede der von uns angeführten Fragen dann zu betrachten, wenn sie praktische Gestalt annimmt. Inzwischen mögen wir zwei leitende Grundsätze feststellen, welche die Politik unseres Landes bestimmen werden. Erstens ist es höchst bedenklich, daß Veränderungen in der Türkei zum Frieden statt zu weiteren Unruhen und fortgesetzten Angriffen führen sollen. Zweitens werden bloß administrative Veränderungen in der Herzegowina, wie immer sie beschaffen sein mögen, keineswegs auf jene Feindseligkeit stoßen, welche sie hervorgerufen haben würden, als wir eine bessere Meinung von der Türkei wie heute und größere Furcht für die Sicherheit unseres Weges nach Indien hatten."

Reichsrath.

175. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 21. Jänner.

Se. Exc. der Minister des Innern legt einen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Schweiz abgeschlossenen Vertrag bezüglich der Regelung einiger Rechtsverhältnisse der beiderseitigen Staatsangehörigen vor.

Se. Exc. der Finanzminister überreicht einen Gesetzentwurf betreffend die Bestimmung der Fristen zur Geltendmachung der Rechtsmittel gegen die Entscheidung der Organe der Finanzverwaltung.

Es wird sodann die zweite Lesung des Antrages Steudel, betreffend „die Hintanhaltung der Vertheuerung der Mineralkohlen durch zu hohe Tarifsätze der Eisenbahnen“ vorgenommen.

Abg. Neuwirth weist in längerer Rede darauf hin, daß dieser Antrag weder zeitgemäß, noch praktisch sei, indem er durch die Regierungsvorlage, betreffend die Maximaltarife bei Eisenbahnen, überholt und es außerdem zweifellos sei, daß durch den Bau von Kohlenbahnen die Kohlen nicht billiger werden. Redner beantragt den Uebergang zur Tagesordnung.

Nachdem Abg. Wolfrum, sowie Berichterstatter Steudel noch für den vorliegenden Gesetzentwurf gesprochen, beschließt das Haus, dem Antrage Neuwirths entsprechend, über die Gesetzentwürfe zur Tagesordnung überzugehen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung, die zweite Lesung der Regierungsvorlage, betreffend

den Gesetzentwurf über die Abwicklung der Geschäfte der Staatsvoranschläge, gibt Anlaß zu einer längeren Debatte, in welcher Skene und Szj gegen, Grocholski für den Gesetzentwurf spricht. Das Haus beschließt mit großer Majorität in die Specialdebatte einzugehen.

Nach langer Debatte, in welcher sich die Abgeordneten Auspiz, Dr. Plener, Dr. Kaiser, Dr. Gomperz, Lienbacher und Skene theilnahmen, ergreift Se. Exc. der Finanzminister das Wort, um die gegen das Gesetz erhobenen Einwände zu widerlegen und weist darauf hin, daß es ja nur logisch begründet erscheint, wenn die Regierung dahin trachtet, die ertheilten Vorschüsse sobald als möglich zurückzuerhalten, nicht aber sie zu einem bestimmten Zeitpunkte mit oder ohne Verlust einzuziehen. Bei der hierauf erfolgenden Abstimmung wird das Gesetz nach den Anträgen des Ausschusses in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Ueber Antrag des Abg. Dumba wird der vorgerückten Stunde wegen der Verhandlung über den Kopp'schen Antrag wegen Aufhebung der Collegengelder an den Universitäten von der Tagesordnung abgesetzt und anstelle dessen der Bericht des Ausschusses über die eingelassenen Petitionen entgegengenommen. Die Berathung des Kopp'schen Antrages wurde auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr 30 Minuten. — Nächste Sitzung Dienstag den 25. d. 11 Uhr vorm.

Tagesordnung.

1. Wahl eines Mitgliedes in den Eisenbahn- und volkswirtschaftlichen Ausschuss anstelle Sr. Exc. des Abg. Freiherrn v. Kellersperg.
2. Bericht des Petitionsausschusses über Petitionen. (34. Verzeichnis.)
3. Zweite Lesung des Antrages des Abg. Dr. Kopp und Genossen betreffend die Aufhebung der Collegengelder an den österreichischen Universitäten.
4. Mündlicher Bericht des Legitimationsausschusses, eventuell
5. zweite Lesung der Regierungsvorlage betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Gebührengesetzes.

Parlamentarisches.

In der am 21. Jänner stattgefundenen Abend Sitzung des Eisenbahnausschusses referierte Abgeordneter Steffens über die Regierungsvorlage betreffend die Fortsetzung der wiener Verbindungsbahn zum Anschlusse an die Kaiser Franz Josef-Bahn, nebst einer dem regulierten Donau-Ufer entlang führenden Abzweigung (Donau-Uferbahn), Referent beantragt:

1. Es sei vom Baue der Bahnstrecke, welche in der Regierungsvorlage als Verbindungsbahn bezeichnet ist, vorläufig abzusehen.
2. Die Donau-Uferbahn wird auf Staatskosten und zwar mit einem Doppelgleise vom nufdorfer Sporn bis zur stadtlauer Brücke gebaut.
3. Die Verbindung der Kaiser Franz Josef-Bahn mit der Donau-Uferbahn, und zwar vom nufdorfer Bahnhofe aus, werde ebenfalls auf Staatskosten hergestellt.
4. Der Unterbau der Verbindungsstrecke mit Einschluß der über den Donau-Kanal führenden Brücke

erhört, sie ist Wahnsinn! Und wo, frage ich, wo sind die Beweise?"

„Sie sind vorhanden, Alter.“

„Wo sind die Zeugen?"

„Man wird sie Ihnen gegenüberstellen.“

Und so klar und so schnell als möglich erklärte der Polizeispion Jacques Lebrun, welche Gründe die Gerichtspersonen bestimmt hatten, ihn in Anklagestand zu versetzen.

„Aber ich denke nicht, wie sie,“ fügte er hinzu. „Mein Verdacht hat sich auf eine ganz andere Person gerichtet.“

Der Alte richtete sich etwas empor.

„Und wer ist das?“ fragte er.

„Ein Taugenichts, der sich, wie man sagt, bei den Antipoden befindet.“

„Bei den Antipoden?"

„Ja, ein Secretär der Seligen und ihr Pathe. Täuschung ich mich nicht, so ist sein Name Roland —“

„Roland?" fiel Jacques Lebrun ein, der dem Sprechenden aufmerksam zugehört hatte. „Er der Mörder der Madame Mazerolles? Daran ist ja nicht zu denken, Kamerad. Das ist ein Irrthum. Das wäre zu schrecklich! Ganz unmöglich!"

Der Alte hatte diese Worte mit einem Eifer gesprochen, als sei er von der Unschuld des genannten Roland fest überzeugt.

„Ruhig, ruhig, Kamerad,“ sagte Bidoc. „Wir brauchen kaltes Blut, um auszuführen, was noch erforderlich ist. Ich weiß, daß dieser Roland sich seit sechs Monaten in den Colonien befindet, aber trotzdem bleibt mein Verdacht, wie er ist. Vorläufig aber handelt es sich um Euch, mein Braver.“

„Thun Sie in Gottes Namen Ihre Pflicht“, versetzte Jacques Lebrun. „Sie klagen mich nicht an, es ist das Schicksal — und ich muß mich fügen, mag das Ende auch die Guillotine sein.“

„O, dahin soll es nicht kommen“, erklärte Bidoc. „Noch habe ich ein Mittel, das zu verhindern.“

Er zog seine Schreibtafel aus der Seitentasche seines Rockes, schrieb einige Zeilen darauf und riß das beschriebene Blatt heraus.

„Hier, nehmt, Alter.“

Der Intendant sah ihn erstaunt an.

„Was soll ich damit?“ fragte er.

Der Polizeispion beugte sich dicht zu ihm.

„Es ist tiefe Nacht geworden. Das Wetter ist

schlecht, der Quai beinahe menschenleer. Deffnen Sie den Wagenschlag und versuchen Sie schnell hinauszukommen, so, daß ich dem Wagen nicht Halt zu gebieten brauche.“

„Und weiter? weiter?“ fragte der Intendant.

„Einmal auf dem Pflaster des Königs, schlendern Sie, die Hände in den Taschen, den Quai hinab bis zur Straße Neuve-Saint-Francois, Nummer zehn. Dort klopfen Sie mit drei Schlägen, nach Art der Freimaurer an die Thür. Eine Frau wird aus einem kleinen Fenster hervorsehen. Sie fragen nach Madame Annette. Sie wird antworten, sie sei es selbst. Sie übergeben ihr dies Billet.“

„Nun, und dann?“

Dann ist die Hauptsache gethan. Annette wird Sie verbergen und Ihnen eine Verkleidung verschaffen, bis wir Gelegenheit finden, Sie mit einem falschen Passe über die Grenze zu spedieren. Niemand wird Sie bei Bidocs Freundin suchen. Zögern Sie nicht, Kamerad. Was geschehen soll, muß jetzt geschehen!"

(Fortsetzung folgt.)

werde auf zwei Geleise angelegt, der Oberbau aber einstweilen nur mit Legung eines Geleises ausgeführt.

5. Für die Inangriffnahme dieser Bahnstrecke wird der Regierung für das Jahr 1876 ein Specialcredit von 600,000 fl. bewilligt.

Abg. Szj wünscht darüber Aufklärung, wie sich die Regierung zur Abänderung der Regierungsvorlage verhalte.

Der anwesende Regierungsvertreter Sectionschef Ritter v. Nördling erklärt sich mit den Abänderungen einverstanden.

Bei der Abstimmung werden sämtliche Anträge des Referenten angenommen.

Abg. Dumba referiert über die Predilbahn und beantragt:

„1. Das Abgeordnetenhaus wolle in den Bau der in der Regierungsvorlage betreffend den Bau neuer Eisenbahnlinien im § 1, A, Hauptbahnen, Punkt 3, zum Bau beantragten Hauptbahn von Tarvis im Anschlusse an die Kronprinz Rudolf-Bahn über den Predil nach Görz zur Verbindung mit der Südbahn (Predil-Bahn) nicht eingehen und folglich die für diesen Bau beantragten drei Millionen Gulden nicht bewilligen.“

2. Die Regierung werde aufgefordert, dahin zu wirken, daß durch das Zustandekommen eines Mitbenützungsvertrages zwischen der Südbahn und der Rudolfs-Bahn für die Strecken Laibach-Triest und durch Regelung der Tarife, eventuell auch durch vom Staate zu gewährende Frachtfraction an diese beiden Bahnen — für den der projectierten Predilbahn zugehörigen Güterverkehr — die Handelsinteressen Triests gefördert und die Wünsche dieses Emporiums entsprechend gewürdigt werden.“

Der Ausschuss beschließt, die Abstimmung über diese Anträge zu vertagen und den umfassenden Bericht im Hause zur Einsichtnahme für die Ausschussmitglieder aufzulegen.

Abg. Fürth referiert über die Arlbergbahn und verliest den Bericht, welcher in folgenden Anträgen gipfelt:

„In Erwägung, daß das dormalen vorgelegte Project für die Theilstrecke Landeck-Bludenz in den für den Verkehr und den Betrieb wichtigsten Bestimmungen der Anlage im vollen Widerspruche mit dem im Jahre 1872/73 von der Regierung vorgelegten und als zweckmäßig anerkannten Projecte steht und somit die Frage der Anlage nicht in beruhigender Weise gelöst erscheint; in Erwägung der Höhe der hier in Anspruch genommenen Summe einerseits und der pflichtgemäßen Rücksicht auf die derzeitige Lage der Staatsfinanzen andererseits: ist das Subcomité nicht in der Lage, die Bewilligung eines Specialcredits per 3 Millionen Gulden zum Zwecke der Inangriffnahme des Baues einer Eisenbahn von Innsbruck nach Bludenz in das Budget des Jahres 1876 zu empfehlen.“

Abg. Ritter v. Goldegg stellt an den anwesenden Handelsminister die Anfrage, was für eine Bewandnis es mit dem Gerüchte habe, daß eine französische Gesellschaft ein Project zum Ausbaue dieser Linie dem Handelsministerium überreicht habe.

Se. Excellenz Handelsminister Ritter v. Chlumetz erwidert, es habe sich in Paris ein Comité von französischen Geldkräften ersten Ranges gebildet, welches bereit sei, auf Grund des Regierungsprojectes den Bau und Betrieb der Linie zu übernehmen, gegen dem, daß ein Theil des Bauaufwandes als fonds perdu in Jahresraten gezahlt würde und daß ein Theil des Anlagekapitales zu garantieren wäre.

Die Gesellschaft sei auch bereit, Eventualanträge zu stellen, falls die Trace geändert würde. Er (der Minister) sei bisher nicht in der Lage gewesen, in die Detailberathungen einzugehen, so lange das hohe Haus nicht schlüssig geworden sei. Die Gesellschaft sei heute noch immer bereit, Bau und Betrieb zu übernehmen.

Infolge dieser Aufklärung beantragt Abg. Ritter v. Goldegg, daß derselbe Modus wie bei der Predilbahn eingehalten, die Abstimmung vertagt und der Bericht des Referenten im Hause zur Einsicht für die Ausschussmitglieder aufgelegt werde, welcher Antrag bei der Abstimmung angenommen wird.

Ueber den Rücktritt Ljubobratie,

des bisherigen Chef der Insurrection in der Herzegowina, der begreiflicherweise allseits große Sensation erregt hat, geht der „Pol. Corr.“ aus Ragusa folgender erläuternder Brief zu:

„Wie bereits gemeldet wurde, hat Mika Ljubobratie, die bedeutendste Persönlichkeit der Insurrection in der Herzegowina seit Ausbruch derselben, seine Demission gegeben — weil er sie hat geben müssen. Ljubobratie, welcher mit seinen Sympathien vom Hause aus mehr im serbischen Lager stand, hat schon seit geraumer Zeit das Misstrauen des montenegrinischen Hofes sich zugezogen. Dazu kam, daß er allen von Cetinje gekommenen Weisungen nicht immer Ordre parierte, ja sogar dem maskierten autokratischen Schalten und Walten des Fürsten von Montenegro in der Herzegowina mehr als einmal mannhast zu sich trohen herausnahm. Mit einem Worte, Ljubobratie war derjenige unter den Insurgentenführern, welcher Bedenken trug, für Montenegro die

Kastanien aus dem Feuer zu holen. Eben, und nur aus diesem Grunde wurde in Cetinje die Kalkstellung des widerspänstigen Ejubbratic beschloffen. Vorerst wurde seinen Insurgentenscharen bedeutet, daß auf eine Unterstützung Montenegro's nicht mehr zu zählen sei, wenn ihre Führung noch länger in den Händen des geächteten Wojwoden bleibe. Weiter wurde durch Drohungen auf Ejubbratic selbst eingewirkt, um ihn zur freiwilligen Niederlegung des Commandos und zum Abgange vom Kriegsschauplatz zu bestimmen. Solchen Pressionsmitteln glaubte Ejubbratic nicht länger widerstehen zu sollen und wich dem Willen der montenegrinischen Machthaber, die dadurch vollständig die militärische und politische Leitung des Aufstandes an sich gerissen.

Man beschäftigt sich nun in Cetinje, die Insurrectionsstreitkräfte in der Herzogowina in 15 Legionen zu theilen, von welchen jede zur Hälfte aus Montenegrinern bestehen, und von einem montenegrinischen Serdar befehligt sein wird.

Der oberste Kriegsrath, von welchem alle Operationen geleitet sein werden, soll nach wie vor am Hofe des Fürsten Nikica seinen Sitz haben.

Ejubbratic begibt sich demnächst mit seiner Familie nach Belgrad, wo er seiner serbischen Sympathien wegen einer freundlichen Aufnahme sicher ist. Von Belgrad aus beabsichtigt er aber sich nach Bosnien zu begeben, um die Leitung des dortigen Aufstandes in die Hand zu nehmen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. Jänner.

Am 21. d. hat jene zweite vertrauliche Besprechung der Herrenhausmitglieder stattgefunden, welche, wie wir bereits mitgetheilt haben, schon bei der ersten, den Verhandlungen mit Ungarn gewidmeten Zusammenkunft unserer Pairs beschloffen worden war. Abermals waren keine Einladungen an die Minister ergangen, deren keiner in der Versammlung zugegen war. Letztere war äußerst zahlreich und so wie neulich von allen politischen Parteien des Hauses besetzt. Von Kirchenfürsten waren nur der prager Cardinal-Erzbischof Schwarzenberg und der laibacher Fürstbischof Pogacar zugegen. Auch der Obersthofmeister Fürst Pohlenlohe war zugegen, ferner Fürst Czartorvski, Graf Goluchowski, Fürst Mettenich, Graf Rechberg, Graf Crenneville u. s. w., im ganzen zwischen 60 und 70 Pairs. Die Versammlung nahm volle drei Stunden in Anspruch. Den Vorsitz führte Ritter v. Schmerling. Die Einladung war von demselben Fünfer-Comité ausgegangen wie das letztemal, von den Herren: Graf Urbna, Graf Mercandin, Ritter v. Hajner, Fürst Adolf Schwarzenberg, Graf Clam-Gallas. Es wurde strenge Geheimhaltung der gefassten Beschlüsse beschloffen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am 21. d. die Specialdebatte über die Verwaltungsreform fortgesetzt. § 1 (Gleichstellung der Städte mit den Comitaten) wurde nach längerer Debatte mit 199 gegen 43 Stimmen angenommen. Sodann wurden 38 Paragraphen fast ohne Debatte angenommen. — Madarasz interpellirte die gesammte Regierung über ihre Haltung in der Zoll- und Bankfrage.

Die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien in betreff des Handelsvertrages nehmen einen günstigen Fortgang. Sella wird sich blos in Angelegenheit der Eisenbahnfrage und in keiner anderen Mission nach Wien begeben. Die Ministerialräthe Baumgartner und Wersfort sind in Rom eingetroffen, um an den Verhandlungen theilzunehmen.

Am 22. d. sollte im preussischen Landtage die Interpellation Birchows verhandelt werden, welche den Zweck hatte, zu erfahren, ob die evangelische Synodalordnung in der That sanctioniert und publicirt werden müsse, ohne vorher den Landtag passiert zu haben. Durch den am 24. d. im „Reichsanzeiger“ erschienenen königlichen Erlaß, der die Einführung der Synodalordnung, „soweit nicht noch die Mitwirkung der Landesgesetzgebung erforderlich,“ verfügt, ist Birchows Anfrage gegenstandslos geworden.

Die neuesten Nachrichten aus Niederländisch-Indien vom 13. d. M. melden eine Reihe von Erfolgen, welche die Holländer in Atschin über die Eingebornen davongetragen haben. Sie haben Bitallanteren und Ambong besetzt und setzten ihren Vormarsch weiter fort. Der Bezirk Mötin ist gegenwärtig ganz in der Gewalt der Holländer und die Einwohner von Lampager wollen sich ihnen unterwerfen. Indessen sind das doch nur lokale Erfolge, welche dem in Kraton blockierten Corps etwas Luft verschaffen.

Dem schwedischen Reichstage wurde am 20. d. das Budget vorgelegt. Die Einnahmen (davon 5,358,000 Kronen vorjähriger Ueberschuß) und Ausgaben halten sich das Gleichgewicht und betragen reichlich 79 Millionen Kronen. Für Entwicklung und Neubauten der Staatsbahnen sind 9 Mill. 942,000 Kronen präliminirt, wovon 9 Millionen durch eine Anleihe bedeckt werden sollen.

Halek Pascha, Präfect in Konstantinopel, wurde zum Minister für öffentliche und Refil Bey, bisher Musteschar des Krieges, zum Präfecten der Stadt ernannt. Vom türkischen Insurrectionsschauplatz erhält die „Pr.“ folgende Nachrichten: Am 20. d. M.

griffen die Insurgenten die Verschanzungen an der Straße nach Trebinje, hinter welchem die im letzten Gefechte abgeschnittenen Türken sich vertheidigten, an, bemächtigten sich bis abends vier Verschanzungen; am 21. wollten sie die gestern noch intact gebliebene größte Verschanzung angreifen, die Türken hatten sich aber aus derselben nach Oriena zurückgezogen. Der Insurgenten-Chef Maxim Becevic blieb beim gestrigen Angriffe todt; die Insurgenten besetzten sämtliche Positionen. Gestern wurden 150 Türken getödtet. Die Insurgenten hatten 50 Tode und eine entsprechende Zahl Verwundeter.

Aus Madrid wird telegraphisch gemeldet, die Cortes wählen seien für die ministerielle (conservativ-liberale) Partei günstig ausgefallen. Dies war vorauszusehen. Ueberraschend aber ist einigermaßen, daß Castelar in Valencia nicht durchbringen konnte; daß er in Barcelona, wo er gleichfalls candidirte, wenig Aussicht hatte, seitdem er den Föderalismus aus seinem Programm gestrichen, wußte man freilich. Die Republikaner sollen nur zwei Vertreter durchgesetzt haben; die Namen derselben werden aber noch nicht mitgetheilt.

An der Küste von Malaca wird die von Indien berufene Infanterie wieder eingeschifft, als nicht erforderlich, indem der Malagen-Aufstand vollständig niedergeworfen sei. Ein schneller Erfolg ohne mehr Zweifel, indem das kleine Häuflein britischer Truppen in mehreren Gefechten den bewaffneten Meuterern im Verhältnis von 1 zu 60 gegenüberstand.

Tagesneuigkeiten.

Vorläufige Ernteschätzung betreffend das Jahr 1875

vom k. k. Ackerbauministerium.

Mit Rücksicht auf das Interesse, welches die möglichst baldige Veröffentlichung der Ernteresultate zu erwecken wol geeignet ist, wird hiemit ein kurzer Auszug aus den an das Ackerbauministerium gelangten ziffermäßigen Ernte-Ausweisen vor deren Bearbeitung für das statistische Jahrbuch bekannt gegeben. Derselbe umfaßt die Körnerernte der Hauptgetreidearten und die Weinernte, weil diese Producte für den Markt die größte Bedeutung haben.

Die Getreidearten, welche nur in einzelnen, meist kleineren Ländern Wichtigkeit haben, z. B. Spelz, Hirse, Mißgetreide, sind hier nicht in irgend einer Rubrik subsumirt, sondern einfach ausgelassen.

Einige Ernte-Ausweise sind zwar noch nicht eingelangt, doch betreffen dieselben nur ein kleineres Land und zwei Landesheile und wurden für diese letzteren solche Angaben substituiert, welche den textlichen Berichten im Zusammenhalte mit den Ernteresultaten des Vorjahres annähernd entsprechen.

Um den Vergleich mit dem Vorjahre herzustellen, dessen Ernteresultate noch im alten Maße veröffentlicht wurden (im statistischen Jahrbuche des Ackerbauministeriums) wurde jede einzelne Ernte zu der gleichen Ernte des Vorjahres ins Verhältnis gesetzt und werden die gefundenen Verhältniszahlen hiemit ebenfalls (in der zweiten Tabelle) veröffentlicht.

Diese Verhältniszahlen dürften den meisten Lesern erwünschter sein als die Bekanntgabe der vorjährigen Ernte in neuen Maßen, da sie über den Ausfall der Ernte, beziehungsweise über das Maß, in welchem dieselbe befriedigte oder nicht, einen schnelleren Ueberblick gewähren.

Der Jahrgang 1874 lieferte bekanntlich in den Haupt-Getreidearten größtentheils gute Mittelerten und zum Theile auch ganz gute Ernten; auch die Weinernte war, einige Länder ausgenommen, etwas über dem Durchschnitt.

Die Durchschnittsernten sind noch zu wenig ermittelt, als daß sie hier zum Vergleiche benützt werden könnten, doch läßt sich mit Bestimmtheit bereits behaupten, daß der Jahrgang 1875 bezüglich der Haupt-Getreidearten mit Ausnahme des Mais im ganzen auch entschieden hinter dem Durchschnitt zurückblieb, jedoch in einem bedeutend geringeren Maße als hinter dem Ergebnisse des Vorjahres, und daß der Wein die Durchschnittsernte noch weiter übertraf als die vorjährige.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafers	Mais	Wein
	Tausende von Hectolitern					
Niederösterreich	985	2256	1051	3178	203	2806
Oberösterreich	658	1365	723	1426	—	—
Salzburg	102	156	25	158	—	—
Steiermark	502	556	216	1383	1461	588
Kärnten	131	453	202	958	266	1
Krain	159	97	229	346	353	261
Tirol	149	340	159	124	467	692
Vorarlberg	28	57	9	21	46	8
Böhmen	3122	8554	4081	7231	—	13
Mähren	1068	3034	2000	3526	187	466
Schlesien	130	479	325	900	—	—
Galizien	3236	5323	3323	5891	764	—
Bukowina	143	304	235	246	1122	—
Triest, Görz und Istrien	262	41	119	54	371	400
Dalmatien	125	30	283	20	557	1212
Westl. Reichshälfte	10800	22995	12980	25462	5797	6447

Wenn die Ernte jeder einzelnen Frucht im Jahre 1874 durch 100 ausgedrückt wird, so entspricht die Ernte der gleichen Frucht im Jahre 1875 nachstehender Prozentzahl.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafers	Mais	Wein
Niederösterreich	69	77	84	99	118	334
Oberösterreich	77	93	86	89	—	—
Salzburg	65	76	77	72	—	—
Steiermark	57	65	81	93	110	207
Kärnten	51	81	119	136	129	242
Krain	67	42	100	101	120	143
Tirol	60	68	91	91	99	124
Vorarlberg	107	93	91	105	93	100
Böhmen	88	95	105	118	—	190
Mähren	77	84	82	90	137	183
Schlesien	78	73	83	85	—	—
Galizien	68	67	51	68	103	—
Bukowina	65	78	43	49	91	—
Triest, Görz und Istrien	115	89	90	75	83	134
Dalmatien	65	47	48	41	79	167
Westliche Reichshälfte	74	81	74	91	101	204

(Bulletin.) Nach dem am 20. d. M. abends ausgegebenen Bulletin ist das Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Frau Herzogin Louise in Baiern befriedigend. Ihre königliche Hoheit, welche bis 20. d. noch keine Kenntnis von der Anwesenheit Ihrer Exzellenz hatte, wünschte, daß dieselben durch Telegramme nach München berufen werden möchten; infolge dessen konnte Ihre königliche Hoheit die Frau Erbprinzessin von Lothringen noch am 20. d. abends, als angeblich erst von Regensburg angekommen, die Mutter besuchen; am 21. d. vormittags erfuhr Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth die hohe Kranke mit einem längeren Besuche. Die am 20. d. in dem Befinden der Frau Herzogin eingetretene Besserung hält nach der „Süddeutschen Presse“ auch am 21. d. an und läßt, wenn nicht neue Zwischenfälle eintreten, die Wiedergenesung derselben hoffen.

(Personalnachricht.) Se. Excellenz der Herr Minister des Innern Freiherr v. Lasser hat die Nacht vom 21. zum 22. d. in ruhigem Schlafe zugebracht; sein Befinden ist befriedigend.

(Aufgehobenes Todesurtheil.) Se. Majestät der Kaiser haben allergnädigst dem wegen Verbrechens des gemeinen Mordes vom Gerichtshofe Znaim als Schwurgerichte zum Tode verurtheilten Josef Ludwig, Tagelöhner aus Aujezd, die Todesstrafe nachzusehen geruht und dem obersten Gerichtshofe den Auftrag gegeben, selbe in eine angemessene Kerkerstrafe umzuwandeln. Der oberste Gerichtshof hat demgemäß, wie die „Briunauer Zeitung“ meldet, dem Josef Ludwig eine fünfzehnjährige schwere Kerkerstrafe zuerkannt.

(Verunglückt.) Der k. k. Oberlieutenant a. D. Herr Carl Richter in Königgrätz wurde seit dem 14. d. M. vermißt. Derselbe hatte den unglücklichen Einfall, nachts um 11 Uhr einen seiner beiden bernardiner Hunde, die er stets um sich hatte, allein suchen zu gehen und war seither nicht zurückgekehrt. Am 16. nachmittags fand man seine Leiche im Elbeise eingefroren und mußte dieselbe aus dem Eise förmlich ausgehakt werden. Daß kein Verbrechen vorliegt, geht aus dem Umstande hervor, daß man bei der Leiche 73 Gulden 40 Kreuzer in Barem, dazu die Uhr sammt Kette und die silberne Tabakdose vorfand.

(Triest's Verkehr mit dem Inlande.) Der Monatsausweis der triester Brixdeputation über den Verkehr Triests mit dem Inlande im Monate Dezember 1875 zeigt ein höchst befriedigendes Resultat, ein Resultat, welches jenes vom November noch übertrifft und nach dem Urtheile der „Triester Zeitung“ die Jahresbilanz über alle Erwartung günstig stellen wird. Der Gesamtverkehr Triests mit dem Inlande bezifferte sich auf 1,455,994 Zolltr., um 351,661 Zolltr. = 31 1/2 Pct. höher als im Dezember 1874. Dieses Resultat erscheint um so erfreulicher, als auch die Ausfuhr daran participiert. Dieselbe betrug 450,795 Zolltr., um 25,074 Zolltr. oder 6 Pct. mehr als im Dezember 1874. Außerst günstig stellen sich die Ziffern der Einfuhr; dieselben zeigen 1,005,199 Zolltr., um 325,687 Zolltr. oder 49 Pct. mehr als im Dezember 1874. Von den Artikeln, welche in der Einfuhr ein bedeutendes Plus ausweisen, sind zu nennen raffinierter Zucker, der von 29,273 Ztr. auf 52,754 Ztr., also beinahe um das Doppelte stieg, Mehl, von dem 14,000 Ztr. mehr importirt wurden; die Rubrik „Verschiedene Früchte“ zeigt einen Import von 38,000 Ztr. mehr, ein Resultat der günstigen Zwetschkernte. Von Werthholz wurden 200,000 Ztr. mehr eingeführt. Spiritus zeigt ein Minus von 6000 Ztr. und Garn ein Minus von 48,000 Ztr. Unter den Exportmitteln Triests sind hervorzuheben Baumwolle mit einem Plus von 4000 Ztr. — das Meiste von dem 40,000 Ztr. betragenden Baumwollquantum wird vom Inlande direct bezogen — Kaffee mit einem Plus von über 7000 Ztr.; auch für Süd- und Levante-Früchte, Knopern, Olivenöl findet man höhere Ziffern als im Dezember 1874. Ein Minus in der Ausfuhr zeigen Spirituosen, Fette, Gummi, Hauf, Schwefel, Tabak und Walle.

(Von den Mäusen gefressen.) Wir lesen im „Secolo“ von Mailand: „Ein schreckliches Ereignis hat sich vor einigen Tagen in dem Hause des Bauers Pizzigoni zu Cascine del Pero zugetragen. Derselbe hatte erst vor kurzem eine junge Gattin heimgeführt, die ihn vor etlichen Monaten mit der Geburt eines Mädchens, das in der Laufe den Namen Virginia erhielt, erfreute. Vor einigen Tagen nun, während der Abenddämmerung, ließ die Mutter ihr in der Wiege schlafendes Kind allein und ging für einige Augenblicke aus dem Zimmer. Bald darauf hörte sie einen schrillen Schrei aus dem Zimmer dringen, worauf sie schnell in dasselbe wieder zurückeilte. Sie fand da zu ihrem Entsetzen neben dem Gesichte ihres Kindes eine große

Maus stehen, die aus demselben schon ein Stück ausgefressen hatte. Die Maus entfloß sogleich, als sich die Mutter der Wiege näherte. Das Kind wurde sofort ins Spital geschafft, wo es jetzt im Sterben liegt.

Lokales.

Aus dem Sanitätsberichte des laibacher Stadtphysikates

für den Monat Dezember 1875.

(Schluß.)

Ueber 60 Jahre alt starben 18 Personen, und zwar an Marasmus 11, an Tuberculose 2, an Schlagfluß, Lungenlähmung, Herzfehler, Speiseröhrentrebs und Zehrfieber je 1 Person.

Häufigste Todesursachen: Marasmus 11, d. i. 14.1%; Tuberculose 8, d. i. 10.2%; Lebensschwäche 7, d. i. 8.9%; Diphtheritis 5, d. i. 6.4%; Lungenlähmung 3, d. i. 3.9%; Scharlach, Typhus, Silerom etc. je 2, d. i. 5% aller Verstorbenen.

Der Verfall nach starben im Civilspitale 32 Personen, im Elisabeth-Kinderspitale 1 Kind, im städtischen Armenversorgungshause 1 Frühmutterin, in der Stadt und den Vorstädten 44 Personen.

Diese letzteren vertheilen sich wie folgt: Innere Stadt 13, Petersvorstadt 3, Polana 4, Kapuziner-vorstadt 9, Gradisca 5, Krafa und Tirnau 7, Karlstädtervorstadt und Hühnerdorf 3, Moorgrund 0.

IV. Aus dem Civilspitale ging für den Monat Dezember 1875 folgender Bericht ein:

Verblieben sind Ende November 1875 365 Kranke, zugewachsen im Monate Dezember 293, zusammen 658 Kranke.

Abfall: Entlassen wurden 235, gestorben sind 31 Kranke, Summe des Abfalles 266.

Verblieben mit 1. Jänner 1876 in Behandlung 392 Kranke.

Das Mortalitätsperzent betrug 4.7% vom Gesamtfrankenstande und 11.8% vom Abfalle.

Den Krankheitscharakter im Civilspitale im Monate Dezember 1875 betreffend, war derselbe folgender:

a) Medizinische Abtheilung: Vorherrschende Erkrankungen waren Katarrhe und Entzündungen der Respirationorgane und rheumatische Affectionen.

b) Chirurgische Abtheilung: Ob der sehr kalten Witterung kamen sehr viele Erfrierungen, meist leichten Grades, vor. Der Heiltrieb kann ein günstiger genannt werden.

c) Syphilitische Abtheilung: In diesem Monate kamen meist secundäre Formen der Syphilis zur Aufnahme.

d) Abtheilung für Hautkranke: Der Heiltrieb der chronischen Geschwüre war gut. Ekzeme kamen weniger als im vorigen Monate vor.

e) Irrenabtheilung: Die in diesem Monate aufgenommenen Geisteskranken waren chronische Fälle und Recidiven. Geheilt entlassen wurden 6 Kranke. Es befanden sich mit Schluß des Jahres 1875 100 Kranke in der Anstalt, hievon 30 in der Colonie Studenec.

f) Gebärhaus- und gynäkologische Abtheilung: Es ereignete sich nichts bemerkenswerthes.

Anmerkung. Unter den im Monate Dezember 1875 Verstorbenen sind: 11 Laibacher, d. i. solche, welche von der Stadt aus krank in das Spital kamen, und 15 Nichtlaibacher, d. i. solche, welche außer Laibach erkrankten und vom Lande krank in das Spital kamen.

V. Vom k. k. Garnisonspitale ging für den Monat Dezember 1875 folgender Bericht ein:

Mit Ende November sind verblieben 70 Kranke, im Monate Dezember sind zugewachsen 96, zusammen 166 Kranke.

Abgang: Genesen 86, erholungsbedürftig 5, mit bleibenden Folgen entlassen 2, gestorben 1, zusammen 94.

Verblieben somit Ende Dezember 72 Kranke.

Der Gesundheitszustand der Garnison war ein vorzüglicher, besondere Erkrankungen kamen nicht vor.

Der Todesfall war durch Lungentuberculose bedingt.

(Für den krainischen Schulpfennig) haben gespendet die Herren: Lambert Endmann, Handelsmann, 5 fl.; Lorenz Milsch, Handelsmann, 1 fl.; Arthur Mühleisen, Handelsmann, 2 fl.; Ernst Mühleisen, k. k. Staatsanwalts-Substitut, 1 fl.; Jakob Naglas, Möbelschneider, 1 fl.; Dr. Anton Pfefferer, Hof- und Gerichtsadvocat, 2 fl.; Johann Perleß, Realitätenbesitzer, 1 fl.; Josef Schläffer, Handelsmann, 1 fl.; ein Ungenannter 2 fl.; ein Ungenannter 1 fl. 24 kr.

(Theaternachricht.) Das Repertoire der nächsten 14 Tage verspricht ein sehr amüsantes zu werden und läßt uns auf mehrere, sehr vergnügte Abende rechnen. Der heutige Abend bringt uns die bekannte lustige Posse von Görlitz „Drei Paar Schuhe“ als zweites Debut des Fräuleins Allegri; für morgen ist die erste Aufführung der Suppéschen Operetten-Novität „Frau Meisterin“ in Aussicht gestellt und für Donnerstag Herr Steinbergers Benefice: „Die Beilichendame“ von Dorn. Freitag und Samstag gastiert der Operettenchor Herr Mathias aus Graz an unserer Bühne, und zwar am ersten Abende als „Paris“ in der „Schönen Helena“ und am zweiten in den beiden Operetten „Das Pensionat“ und „Zehn Mädchen und kein Mann.“ Sonntag erfolgt eine Reprise der „Beilichendame“ — oder nach Umständen Lindners „Bluthochzeit“ und Montag ein drittes Debut des Herrn Mathias, wozu jedoch die zu gebende Piece gegenwärtig noch nicht bestimmt ist und erst nach gepflogener Vereinbarung mit dem erwarteten Gaste festgesetzt werden wird. Für das Repertoire der nächstfolgenden Woche — natürlich vorausgesetzt, daß keinerlei Störungen dazwischentreten — sind sodann folgende Vorstellungen in Aussicht genommen: Dienstag den 1. Februar „König Algold's Märchen“ (Novität), Mittwoch den 2. Febr. „Elias Regenwurm“ als Nachmittagsvorstellung, und abends die erste heurige Theater-Neubude in Verbindung mit einer Tombola; Donnerstag den 3. das neueste französische Sensations- und Repertoirestück des Carltheaters „Die beiden Waisen“ von Dennery (zum Benefice des Frls. Birschy), Freitag den 4. „Frau Meisterin“; Samstag den 5. „Der liebe Dittel“ von Kucisel; Sonntag den 6. slovenische Vorstellung; Montag den 7. eine Reprise der „Beiden Waisen“ und Dienstag den 8. „Seelkönigs Prant“ als Novität. Unmittelbar hieran reiht sich sodann ein mehr abendliches Casspiel des Frn. Stanislaus Lesfer, dessen Programm wir feinerzeit bekannt geben werden. Theaterfreunde werden somit aus dem Mitgetheilten gewiß mit Vergnügen entnehmen, wie aufrichtig das Comité bemüht ist, das Repertoire so mannigfaltig und genussreich als nur möglich zu gestalten und durch Ausbringung außerordentlicher Zugeständnisse den vielseitigen Wünschen und Geschmacksrichtungen des Publicums zu entsprechen.

(Frl Kathinka Pörry), die vortreffliche Pianistin, welche sich im Laufe der letzten Jahre auch in unserer Stadt als Concertantin wiederholt in beste Erinnerung gesetzt hat und sich seitdem durch einige Jahre in Graz als Clavierlehrerin aufhielt, verläßt jetzt Graz, um sich wieder ihrem Berufe als Concertgeberin zu widmen.

(Brandschaden.) Am 11. d. M. um 2 Uhr nachmittags kam in dem Hause Nr. 2 des Grundbesizers Mathias Schauer in der Ortschaft Klingen, Bezirkshauptmannschaft Rudolfswerth, ein Schodenfeuer zum Ausbruche, welches binnen kurzer Zeit das ganze Haus einscherte und dem — leider nicht versicherten — Besitzer einen auf circa 500 fl. geschätzten Schaden zufügte. Den nachträglich gepflogenen Erhebungen zufolge fällt das Unglück dem Hausbesitzer allein zur Last, da dasselbe eben nur durch unverantwortliche Unvorsichtigkeit entstanden ist. Derselbe hatte sich nemlich sein Zimmer, wie dies in dortiger Gegend allgemein üblich ist, mit einer offenen Schüssel glühender Kohlen gewärmt und dasselbe sodann verlassen, ohne die Kohlen-schüssel entfernt oder sonst wie verwahrt zu haben. Als er zurückkam, stand das Zimmer bereits in Flammen. Eine größere Gefahr zur Weiterverbreitung des Feuers war im gegebenen Falle wegen des ringsum kasterhoch liegenden Schnees, sowie mit Rücksicht auf die abseitige Lage des Hauses zwar nicht vorhanden, aber nichtbedenkenwerth verdient ein so eclatant unvorsichtiges und leichtfertiges Gebahren mit dem Feuer, empfindlich gerügt zu werden, umso mehr auf dem Lande, wo die Feuergefahrlichkeit schon im allgemeinen eine viel größere als in den Städten ist, und wo es um jene mannigfachen Hilfsmittel, mit denen einem ausgebrochenen Brande rationell und wohlthunend begegnet werden könnte, nur leider zu oft so schlecht bestellt ist, wie eben in unserem Heimatlande. Hier vermag einzig und allein nur Vorsicht und eine bis ins Minutöseste gehende Achtung in

der Santhierung mit allen feuergefährlichen Gegenständen vor sonst unvermeidlichen größeren Schäden zu bewahren. Wer daher erstere außeracht läßt, macht sich, selbst wenn der hiedurch entstandene Nachtheil auch wirklich nur den Urheber allein trifft, dessenungeachtet eines Vergehens gegen die Gesellschaft schuldig und verdient rücksichtslos gestraft zu werden.

Benefice Post.

(Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“)

Wien, 24. Jänner. Der volkswirtschaftliche Ausschuß beriet die Anträge seines Referenten Dormitzer in der handelspolitischen Frage. Nach langer Generaldebatte, woran sich zahlreiche Redner beteiligten, constatirte der Referent die verschiedenen Worte, welche seitens aller Redner gebraucht wurden. Hohenwart beantragte den Zusatz, daß in der abgegebenen Erklärung der Regierung eine Beantwortung der von ihm und Genossen diesbezüglich eingebrachten Interpellation nicht enthalten sei. Der Ausschuß beschließt, in die Berathung dieses Antrages erst nach erfolgter Berathung der Referenten-Anträge einzugehen.

In der Specialdebatte wird Punkt I, betreffend den Zolltarif, mit mehreren Amendements angenommen, die Debatte über Punkt II (Appreturverfahren) aber nicht beendet. Im Club der Linken wurde eine Discussion über die ungarische Frage angeregt, selbe aber nach längerer Debatte abgelehnt.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 24. Jänner.

Papier = Rente 68.90. — Silber = Rente 74. — 1860er Staats-Anlehen 112.70. — Bank-Actien 896. — Credit-Actien 191.80 — London 114.35. — Silber 104.50. — k. k. Münz-Ducaten 5.41. — Napoleons'd'or 9.19. — 100 Reichsmark 56.86.

Wien, 24. Jänner. 2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Creditactien 191.80, 1860er Lose 112.75, 1864er Lose 134.25, österreichische Rente in Papier 68.60, Staatsbahn 293.50, Nordbahn 182. —, 20-Frankenstücke 9.19 1/2, ungarische Creditactien 178.25, österreichische Francobank 28.50, österreichische Anglobank 92.30, Lombarden 116. —, Unionbank 74. —, austro-orientalische Bank —, Lloydactien 349. —, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 25. —, Communal-Anlehen 100.25, Egyptische 129.50. Fest.

Angekommene Fremde.

Am 24. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Ribic und Braun, Handelsm., Gottschee. — Batto, Privatier; Schulmann, Zahn und Tabauer, Kaufleute, und Schröpl, Reisender, Wien. — E. Melli und P. Melli, Handelsleute, Neumarkt. — Urbantschitsch, Gutsbesitzer, Lürn. — Pollat, Handelsm., Triest. — Königsberg, Kfm., Agram. — Gult, Sessana. — Singer, Kfm., Kanischa. Hotel Elephant. Nuzic, Fiume. — Dreyer und Kuschar, Karstadt. — Bregznitar, Fabrikant, Gonobiz. — Hausner, Götz. — Sonnenberg, Getreidehändler, Czathurn. — Volk und Bettgen, Wien. — Gorischel, Proseco. — Tomšic, Kfm., Triest. — Humpret, Lederer, Gurkfeld. — Kauder, Sudweis. — Tomazin, St. Georgen. — Stenowitz sammt Tochter, Sagor. — Biller, Großhändler, und Schwarz, Kfm., Graz. — Trewen, Sava. — F. Den, Melli, J. Den, N. Pollat und B. Pollat, Neumarkt. Florianick, Obertrain. Hotel Europa. Baricabiz, Karstadt. — Kasnoffer und Cerne, Wann. — Ballon, Bijel. — Schwarz, Fleischer, Klagenfurt. Kaiser von Oesterreich. Gregoric, Triest. — Trojer, Marburg. — Rannicher, Beamter, Littai. — Hafner, Krain. — Pichmajer, Salzburg. Mohren. Lammich, Kaufm., Wien. — Arko und Pabetic, Agram. — Eisenhädter, Ungarn. — Rozmann, Triest. — Willrou sammt Frau, Triest.

Theater.

Heute: Drei Paar Schuhe. Lebensbild mit Gesang in 3 Acten von A. Berla.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit	Barometerstand bei Beobachtung in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolkenverhältnisse	Niederschlag in Millimetern
24.	7 U. Mg.	753.45	- 4.2	ND. schwach	Rebel	
	2 " N.	752.97	- 0.8	ND. schwach	Höhennebel	0.00
	9 " A.	753.29	- 3.0	windstill	Rebel	

Trüber, unfreundlicher Tag, Höhennebel. Das Tagesmittel der Temperatur — 2.7° um 0.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht.

Wien, 22. Jänner. Innerhalb jener engen Grenzen, in welchen sich der Verkehr jetzt bewegt, nahm das Geschäft heute einen etwas befriedigenden Verlauf, insofern als einige Lokalwerthe erhöhte Aufmerksamkeit auf sich zogen. Rente war dagegen etwas matter. Silber fiel in Uebereinstimmung mit dem gesunkenen Preise des Standard-Silbers in London.

Rente		Silber		Creditanstalt		Rudolfs-Bahn		Staatsbahn		Siebenbrüger	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
68.85	68.95	191.60	191.80	122.22	122.50	68.75	69.00	293.50	294.00	68.75	69.00
68.85	68.95	177.50	177.75	293.50	294.00	142.25	145.50	115.00	115.25	142.25	145.50
73.85	73.95	130.00	131.00	115.00	115.25	107.25	107.50	198.50	199.50	98.00	98.25
73.85	73.95	670.00	675.00	198.50	199.50	98.00	98.25	110.00	110.50	65.60	66.10
238.00	240.00	29.50	30.00	110.00	110.50	98.00	98.25	48.75	49.00		
106.25	106.75	47.00	47.50	110.00	110.50	98.00	98.25	91.00	91.50		
112.60	112.80	900.00	902.00	110.00	110.50	98.00	98.25				
123.25	123.75	166.00	168.00	110.00	110.50	98.00	98.25				
134.50	135.00	73.75	74.00	110.00	110.50	98.00	98.25				
132.50	132.75	74.50	75.00	110.00	110.50	98.00	98.25				
100.00	100.50			110.00	110.50	98.00	98.25				
100.25	100.75			110.00	110.50	98.00	98.25				
87.75	88.25			110.00	110.50	98.00	98.25				
76.00	76.50			110.00	110.50	98.00	98.25				
76.00	76.50			110.00	110.50	98.00	98.25				
104.50	105.00			110.00	110.50	98.00	98.25				
98.50	98.75			110.00	110.50	98.00	98.25				
76.10	76.20			110.00	110.50	98.00	98.25				
91.70	91.90			110.00	110.50	98.00	98.25				